



DIENSTAG, 27. DEZEMBER 2011

## Zürich

### Lokal 7

Wie Zürcher Christen für einen Asylbewerber kämpfen



### People 23



Kerstin Cook studiert wieder

### Sport 45

2:9 – Kloten Flyers am Spengler Cup gedemütigt



### Wetter

MORGEN

-2°



NACHMITTAG

3°



ANZEIGE

203303

## Die «Newssüchtig»-App.

Rund um die Uhr topaktuelle News.



oVi Zu finden unter: 20 Minuten Online.



Gratis

# Schweizer setzen 2012 auf Harmonie

BASEL. Trautes Heim, Glück allein: In der zum dritten Mal durchgeführten Hoffungsstudie mit rund 5000 Befragten zeichnet sich für 2012 ein klarer Trend zum Aufbruch ins Private ab: Das Thema «Intakte Beziehungen und

harmonisches Umfeld» liegt sogar erstmals vor der persönlichen Gesundheit. Der Wirtschaftskrise zum Trotz gewichten die Schweizer zudem eine sinnvolle Arbeit höher als eine erfolgreiche oder sichere Tätigkeit. SEITE 3

## Kaiserwetter als Festtags-Geschenk



In den Bergen, wie hier in Crans-Montana, herrschten über Weihnachten traumhafte Bedingungen. KEYSTONE

BERN. Traumhaftes Winterwetter hat am Weihnachtswochenende tausende Wintersportler in die Berge gelockt. Der rechtzeitig zu den Winterferien

gefallene Schnee sorgte für beste Verhältnisse auf den Pisten. Während sich die Tourismusdirektoren zufrieden die Hände reiben, leisteten die

Angestellten der SBB einen Effort: Mit zahlreichen Extrazüge brachten sie die Sportler ins Wallis, Bündnerland und Tessin. SEITE 8

20 Minuten Online:

Weil man nie weiss, wie sich der Tag entwickelt.

www.20minuten.ch

20 Sekunden

«Spendable» Hacker

WASHINGTON. Die Hacker der Gruppe Anonymous haben offenbar tausende Kreditkartendaten von Kunden einer US-Sicherheitsfirma gestohlen. Sie wollen über eine Million Dollar abzwängen und spenden.

Fukushima: Vorwürfe

TOKIO. Neun Monate nach der Fukushima-Katastrophe erhebt ein Zwischenbericht schwere Vorwürfe: Die Behörden und die AKW-Betreiberin Tepco seien schlecht vorbereitet und ausgebildet, die Reaktion unkoordiniert und die Kommunikation mangelhaft gewesen.

ZAHLEN UND QUOTEN

**Lotto**  
**14, 17, 33, 35, 42, 45**  
 Zusatzzahl (ZZ): 16  
 Pluszahl (PZ): 2  
 Replay: 1

**Gewinnquoten:**

1 x 6	245385745
8 x 5 PZ	je 796735
54 x 5	je 397795
436 x 4 PZ	je 100.–
2352 x 4	je 50.–
8128 x 3 PZ	je 12.–
40891 x 3	je 6.–
53086 x 2 PZ	je 2.–

Der erste, der dritte und der vierte Gewinnrang wurden nicht erreicht. Nächster Jackpot Swiss Lotto plus: **7,8 Millionen Franken.** Nächster Jackpot Swiss Lotto: **700 000 Franken.**

**Jokerzahl**  
**5 2 8 0 1 1**

**Gewinnquoten:**

2 x 5	je 10 000.–
15 x 4	je 1000.–
244 x 3	je 100.–
2242 x 2	je 10.–

Nächster Jackpot: **960 000 Franken.**

**DEUTSCHLAND**  
**Lotto**  
**6, 12, 26, 27, 32, 36 / 42**  
 Superzahl: 9  
 Spiel 77: **6 5 2 0 7 7 3**  
 Super 6: **8 2 1 8 6 5**

**EURO-MILLIONS**  
**Zahlen**  
**7, 21, 22, 24, 28** Sterne (1/11)  
**Super-Star**  
**P 8 7 0 M**  
 Erwartete Erstranggewinnsumme:  
**45 Millionen Franken.**  
 ohne Gewähr

# Brand: Asylbewerber sprangen aus Fenster

**GENÈVE.** Bei einem Brand in einer Asylunterkunft beim Genfer Flughafen wurden elf Personen verletzt. Fünf sprangen aus dem Fenster, um sich zu retten.

Das Feuer brach gestern Nachmittag aus unbekanntem Grund im Erdgeschoss der Asylunterkunft Tattes in der Genfer Vorortsgemeinde Vernier aus. Von dort hätten die Flammen sofort auf das erste Stockwerk übergegriffen, erklärte Polizeisprecher Philippe Brandt. Es entwickelte sich starker Rauch. Unter den Bewohnern des Gebäudes brach offenbar Panik aus: Fünf sprangen mehrere Meter aus den Fenstern im zweiten Stock, um sich vor den Flammen und dem Rauch in Sicherheit zu bringen. Insgesamt wurden elf Personen verletzt, vier davon schwer. Sie erlitten Verbrennungen und Rauchver-

giftungen. Einer musste mit dem Helikopter ins Spital transportiert werden.

Die Asylunterkunft Tattes ist mit ihren 550 Plätzen eine der grössten der Schweiz. Nur weil zurzeit gerade mal 30 Asylsuchende dort wohnen, kam es gestern nicht zu einem noch grösseren Drama. 2008

war die 1996 eröffnete Unterkunft wegen unhygienischer Zustände in die Kritik geraten. Im April 2010 brannte es im Tattes schon einmal. Fünf Zimmer wurden damals zerstört, jedoch niemand verletzt. Danach wurden unter anderem Küchen und ein Grossteil der Zimmer renoviert. SDA/HAL



Beim Brand in der Asylunterkunft in Vernier gab es elf Verletzte.



# Bub (5) prallte in Pistenraupe

**SALZBURG.** Drama im Schnee: Ein Fünfjähriger ist in Österreich gestorben, nachdem er beim Skifahren in ein Pistenfahrzeug geprallt war. Sein Vater überlebte schwer verletzt. Der 32-jährige Deutsche und sein Sohn waren am Sonntag-

nachmittag im Skigebiet von Werfenweng am Pistenrand unterwegs, als ein Angestellter mit einer Pistenraupe bergauf fuhr, um eine Schneekanone zu transportieren. Obwohl er Warnblinker und ein akustisches Warnsignal eingeschal-

tet hatte, prallten die Skifahrer in das Fahrzeug und wurden mitgeschleift. Der Knabe starb noch auf der Unfallstelle.

Die Polizei prüft nun, ob der Lenker (30) der Pistenraupe Fehler gemacht haben könnte. Er steht unter Schock. AP/SDA

## DAS ERHOFFEN SICH PROMINENTE FÜR 2012

«Ich wünsche mir, dass sich 2012 zu einer Fortsetzung von 2011 entwickelt. Es war ein Jahr voll Musik, spannenden Erfahrungen, tollen Herausforderungen und schönen Momenten mit Menschen, die ich liebe.»



Tanja von Tinkabelle

«Ich hoffe, dass die ganze Welt gesund und friedlich bleibt.»



HCD-Trainer Arno Del Curto  
 Trainer des Jahres 2011.

«Eine Modelkarriere im Ausland wäre toll. Und dass ich gesund bleibe.»

Larissa Kirchhofer  
 Elite-Model-Look-Gewinnerin 2011.



Ex-First-Lady Lee Hee-ho. EPA

# Frauenbesuch in Nordkorea

**SEOUL.** Nach Kim Jong-ils Tod soll nun eine Frau die Spannungen zwischen Nord- und Südkorea abbauen. Gestern reiste die in Nordkorea hoch angesehene frühere First Lady Südkoreas, Lee Hee-ho (90), auf privaten Kondolenzbesuch ins Nachbarland. Ihr verstorbener Gatte Kim Dae-jung hatte sich einst mit Kim Jong-il zum Aussöhnungsgipfel getroffen. Derweil scheint der Familienclan des «geliebten Führers» seine Macht weiter zu festigen: Das Fernsehen zeigte am Sonntag erstmals den Ehemann der jüngeren Schwester des Ex-Diktators an der Seite des neuen Machthabers Kim Jong-un.

## ZAHL DES TAGES

# 15 Millionen

Pakete sind in der Schweiz im Advent verschickt worden. Hinzu kamen bis zu 20 Millionen Briefe pro Tag. Im Wallis verteilten die Pöstler die Pakete laut Radio 24 sogar per Helikopter, weil die Strassen gesperrt waren.

# Helden des Alltags sind 2012 die grossen Hoffnungsträger

BASEL. Menschen, die im Alltag Grosses vollbringen, sind 2012 die wahren Helden der Schweizer. Von den Wirtschaftsbossen dagegen erwarten sie einer aktuellen Studie zufolge nur wenig.

Lieber ein schönes Nachtesen im Kreis der Familie als Überstunden zu Karrierezwecken – dies ist eine der Hauptaussagen der Studie «Hoffnung 2012» von Weiterdenken.ch und Swissfuture mit 5000 Teilnehmern. Dabei zeigt sich, dass das private Umfeld gegenüber dem letzten Jahr an Be-

deutung zugelegt hat. «Die Schweizer setzen ihre grössten Hoffnungen in eine intakte Beziehung, eine stabile Familie. Zum ersten Mal ist ein harmonisches Umfeld sogar wichtiger als die persönliche Gesundheit», sagt Studienleiter Andreas Walker. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

sei «das romantische Bedürfnis nach wahrer Liebe» gross.

Im Gegensatz dazu schwindet das Streben nach Profit und Karriere: 48 Prozent der Befragten hoffen für das kommende Jahr auf eine sinnvolle und zufriedenstellende Arbeit. Ein Bonus oder Erfolg am Arbeitsplatz sind nur für 39

Prozent wichtig. Entsprechend liegen im Ranking der künftigen Hoffnungsträger die Helden des Alltags an der Spitze (siehe Interview), während die Befragten in keiner Weise Ermütigung von Bankern oder Finanzfachleuten erwarten.

Zuversicht schöpfen die Menschen nicht am Arbeitsplatz, sondern in der Familie oder in der freien Natur, so Walker. Der Zukunftsforscher weiss auch, was die Menschen tun, wenn selbst ein Spaziergang die Enttäuschung über unerfüllte Hoffnungen nicht lindert: «Die Situation zu ana-

lyisieren und mit dem Partner zu sprechen ist beliebt. 14 Prozent trösten sich mit Schokolade.» ZORA SCHAAD

## TOP TEN

### Grösste Hoffnungsträger 2012

1. Helden des Alltags	53%
2. Ich selbst	44%
3. Ehe-/Lebenspartner	32%
4. Gott	26%
5. Jesus Christus	23%
6. Kinder/Enkel	20%
7. Barack Obama	20%
8. Eveline Widmer-Schlumpf	10%
9. Simonetta Sommaruga	9%
10. Doris Leuthard	8%



Ein harmonisches Umfeld ist vielen Schweizern wichtiger als die persönliche Gesundheit. PATRIZIA TILLY/FOTOLIA

## «Es sollte weniger Scheidungen geben»

Herr Schwarz\*, 2010 setzten die Schweizer ihre Hoffnungen vor allem auf sich selber, heute stehen die Helden des Alltags auf Platz 1. Sind die Menschen weniger egoistisch geworden? Stefan Schwarz: Ja, es sieht so aus. Die wirtschaftliche Krise lässt sie näher zusammenrücken. Sie richten sich mehr auf die anderen aus, statt nur sich selbst im Auge zu haben. Was ist mit Helden des Alltags gemeint?

Das sind unscheinbare Menschen, die ihr schweres Schicksal bewundernswert tragen. Ich denke zum Beispiel an meine Schwägerin: Sie ist al-

teinerziehende Mutter und hat vor kurzem ihre Arbeitsstelle verloren. Dennoch gibt sie nicht auf. Solche Menschen machen anderen Mut.

**Eine glückliche Familie gehört für viele zu den grössten Wünschen. Dennoch sind die Scheidungsraten hoch ...**

Ich bin gespannt, wie sich die Statistik entwickelt. Wenn die Gesellschaft weniger egoistisch wird, sollte es künftig auch weniger Scheidungen geben. zos

\*Der Psychotherapeut Stefan Schwarz ist Mitglied des Forschungsteams und Geschäftsführer des Instituts für Sinnzentrierte Führung.

«Wir wünschen uns, dass die Sonne mehr scheint, dass Glace backstage weiterhin gratis ist und wir unseren Spass an Musik mit noch viel mehr Leuten teilen können.»

77 Bombay Street



«Ich wünsche mir für 2012, dass ich nach dem stressigen Wahljahr wieder mit meiner Familie Ferien machen kann. Ich freue mich auf die Berge, auf das Valle Onsernone und im Herbst aufs Meer in Italien.»

SP-Nationalrat  
Matthias Aebischer



«Ich wünsche mir für 2012, dass die Wirtschaftskapitäne die Finanzprobleme mit Geld und Geist zu lösen versuchen.»

Pfarrer  
Ernst Sieber

